

Was tun?

Zwar gibt es keinen Anlass zur Panik, dennoch gilt es auf der Hut zu sein. Bisher gibt es die Blauzungenkrankheit in der Schweiz nicht. Schon eine Klimaerwärmung von wenigen Grad kann jedoch dazu führen, dass diese Krankheit auch in der Schweiz auftritt.

Die Symptome der Blauzungenkrankheit passen auch zu vielen anderen hochansteckenden Krankheiten wie zum Beispiel die Maul- und Klauenseuche. Deshalb ist es bei einem Verdacht **sehr wichtig, dass Sie Ihren Tierarzt oder Ihre Tierärztin konsultieren.**

Die Blauzungenkrankheit ist eine meldepflichtige Tierseuche. Sie steht auf der Liste A des Internationalen Tierseuchenamtes OIE. In der Schweiz bedeutet dies, dass die Bestimmungen der Tierseuchenverordnung (TSV) von Artikel 77–98 und Artikel 126–127 zur Anwendung kommen.



Das Institut für Viruskrankheiten und Immunprophylaxe (IVI) in Mittelhäusern bei Bern ist das Referenzlabor für die Blauzungenkrankheit in der Schweiz.

Noch Fragen?

Weitere Informationen über die Blauzungenkrankheit finden Sie auf der Internet-Seite des Bundesamtes für Veterinärwesen
<http://www.bvet.admin.ch> – genauer unten:
http://www.bvet.admin.ch/tiergesundheit/d/ausbild_beratung/tierseuchen/blauzungenkrankheit/index.html

Verbreitung der Blauzungenkrankheit



Verbreitungskarte der Blauzungenkrankheit in Europa.

Weltweit kommt die Blauzungenkrankheit vor allem in warmen Ländern zwischen dem 35. südlichen und dem 44. nördlichen Breitengrad vor. Die Krankheit ist bereits in viele Mittelmeer-Länder vorgedrungen (Juni 2003).

Zwar ist das Klima im nördlichen Europa für die Vermehrung des Blauzungen-Virus ungünstig. Wenn aber die Temperaturen im Sommer und Herbst ausreichend lange über einem kritischen Wert liegen, ist es möglich, dass sich das Virus in Nordeuropa dennoch verbreitet.

Zudem kann das Blauzungenvirus durch den Wind über grosse Distanzen (bis 100 km) verfrachtet werden. Auf diese Weise kann die Krankheit in neue Regionen gebracht werden. Herrscht in diesen Regionen ein warmfeuchtes Klima, können *Culicoides*-Mücken lange genug überleben, damit der Entwicklungszyklus des Blauzungenvirus seinen Lauf nehmen kann. Die Blauzungenkrankheit rückt in Europa zweifellos vor, so dass dringend Überlegungen zur Prävention und Überwachung angestellt werden müssen.

Zu diesem Zweck hat das BVET ein Forschungsprojekt zur Überwachung der Blauzungenkrankheit in der Schweiz gestartet: Während zwei Jahren werden mit Hilfe von speziellen Mückenfallen in südlichen Regionen der Schweiz Mücken gesammelt und identifiziert. Zudem wird Rinderblut auf Virus-Antikörper untersucht.

Bundesamt für Veterinärwesen
Office vétérinaire fédéral
Ufficio federale di veterinaria
Swiss Federal Veterinary Office

Schwarzenburgstrasse 161
CH-3003 Bern
Tel. +41(0)31 323 39 25
Fax +41(0)31 324 82 56
E-Mail info@bvet.admin.ch

Bilder und fachliche
Beratung:



Die Blauzungenkrankheit

Worum geht es?

Die Blauzungenkrankheit ist eine nicht ansteckende, von Insekten übertragene Infektionskrankheit, an der vor allem Schafe erkranken. Die Krankheit wird durch eine Virusinfektion verursacht. Sie wurde bisher (Juni 2003) in der Schweiz nicht nachgewiesen.



BVET
OVF
UFV

Bundesamt für Veterinärwesen
Office vétérinaire fédéral
Ufficio federale di veterinaria
Uffizi federal veterinari

Welche Tiere sind betroffen?

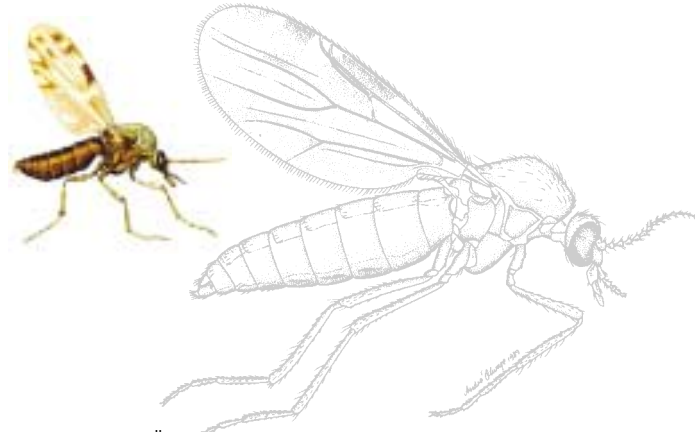
Säugetier-Wirte des Blauzungen-Virus sind unter anderem Schafe, Rinder und Ziegen. Klinische Symptome zeigen aber vor allem die Schafe. Auch von amerikanischen Wildwiederkäuern wurden Fälle von Blauzungenkrankheit gemeldet. Über die Anfälligkeit europäischer Wildwiederkäuer (Reh, Rothirsch u. a.) ist aber bisher kaum etwas bekannt.

Ist die Krankheit für den Menschen gefährlich?

Der Erreger der Blauzungenkrankheit ist für Menschen nicht gefährlich. Fleisch und Milchprodukte können ohne Bedenken konsumiert werden.

Wie wird die Blauzungenkrankheit übertragen?

Blutsaugende Insekten nehmen das Virus bei einer Blutmahlzeit auf. Nach einer Entwicklung im Insekt kann das Virus nach etwa einer Woche bei einer weiteren Blutmahlzeit auf einen anderen Säugetierwirt übertragen werden.



Die natürlichen Überträger des Blauzungen-Virus sind kleine, 1–3 mm lange Mücken der Gattung *Culicoides*.

Die *Culicoides*-Mücken sind hauptsächlich zwischen Abend- und Morgendämmerung aktiv und fallen vor allem Tiere im offenen Gelände an.

Die meisten *Culicoides*-Arten benötigen für ihre Fortpflanzung Wasser. *Culicoides*-Weibchen legen ihre Eier bevorzugt in nassen, mit organischen Stoffen angereicherten Boden oder Schlamm, wo sich auch die Larven entwickeln.

Die Zahl, in der die *Culicoides*-Mücken auftreten, hängt stark von der jahreszeitlichen Durchschnittstemperatur ab. Die Mücken brauchen für ihre Entwicklung längere Wärmeperioden.

Culicoides-Mücken leben 10–20 Tage. Temperaturen unter 12°C reduzieren ihre Aktivität beträchtlich. Sie können jedoch sehr leicht durch den Wind verfrachtet werden.

Wie erkennt man die Krankheit?

In der Regel werden nur Schafe und (amerikanische) Wildwiederkäuer krank. Bei Rindern und Ziegen verläuft die Infektion still – also meistens ohne sichtbare Krankheitszeichen.

7–8 Tage nach der Infektion zeigen sich bei Schafen die ersten Anzeichen einer akuten Erkrankung: erhöhte Körpertemperatur, Apathie, und Absonderung von der Herde. Kurz nach dem Anstieg der Körpertemperatur erscheinen die Mundschleimhäute gerötet und schwellen an. Die Schafe speicheln sehr stark und haben Schaum vor dem Maul. Die Zunge schwillt an und wird blau (Blauzungenkrankheit) und kann sogar manchmal aus dem Maul hängen.

Der Kronsaum an den Klauen rötet sich und wird schmerzhaft. Die Tiere können lahm gehen. Tragende Schafe können abortieren.

Erkrankte Schafe können 8–10 Tage nach der Infektion sterben. Diejenigen, die überleben, erholen sich erst nach geraumer Zeit. Meist kommt es zu Wachstumsstörungen und Haarausfall. Die Tiere bleiben steril.



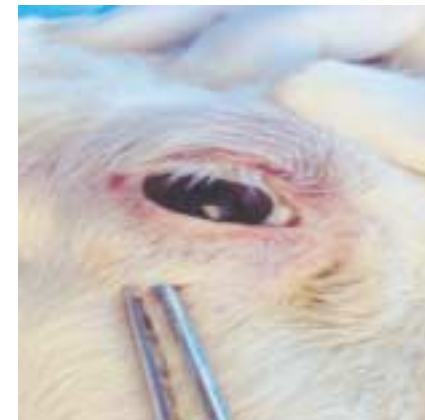
Blaufärbung der Mundschleimhaut und der Zunge bei einem Schaf



Blutung und Erosion am inneren Rand der Oberlippe



Schmerzhafte Veränderungen im Bereich des Kronsaums. Nach der Genesung kann es zu einem Bruch des Hufes kommen.



Gerötete und geschwollene Schleimhäute im Augenbereich

Ähnliche Krankheitsbilder (Differenzialdiagnose): Maul- und Klauenseuche, Schafpocken, Bovine Virus-Diarrhöe, Virusdurchfall der Rinder (BVD), Bösartiges Katarrhalieber, durch Pflanzenstoffe verursachte Photosensibilität und Vesikuläre Stomatitis.

Rinder erkranken in der Regel nicht – tun sie es trotzdem, dann ähneln die Symptome der Maul- und Klauenseuche. Rinder sind aber trotzdem von Bedeutung, weil sie das wichtigste **Reservoir für das Blauzungen-Virus** sind. Da sie nicht krank werden, bleibt eine Infektion oft unbemerkt. Saugt eine Mücke auf einem vom Virus infizierten Rind, kann sie Viren aufnehmen und diese wiederum beim Saugakt auf ein anderes Rind übertragen. Im Blut von infizierten Rindern sind die Viren 70–90 Tage lang nachweisbar und vermehren sich dort auch.